

Wintern
Markt.
Filet
27 Pfg.
Filet
45 Pfg.
Filet
25 Pfg.
Filet
10 Pfg.
Filet
38 Pfg.
Filet
20 Pfg.
Filet
50 Pfg.
Filet
2. P. 210
Filet
2. P. 210
Filet
2. P. 210

Erscheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigenteil:
 die Seite 20 Goldpfennige
 b) im Reklameteil:
 die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden

Gerichtsstand
 für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
 In der Stadt 35 Goldpfennige
 wöchentlich mit Trägerlohn
 Post-Bezugspreis 35 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
 annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele
 Druck und Verlag
 der A. Oelshläger'schen
 Buchdruckerei

Nr. 211

Freitag, den 9. September 1932

Jahrgang 105

Einsprüche gegen das Wirtschaftsprogramm

Zentrum und Nationalsozialisten lehnen die Wirtschaftsmaßnahmen der Reichsregierung einmütig ab

— Berlin, 9. Sept. Wirtschaftsführer der NSDAP, und des Zentrums hatten am Donnerstag nachmittag beim Reichstagspräsidenten Göring eine mehrstündige Aussprache. Ueber ihren Verlauf wurde folgender gemeinsamer Bericht ausgegeben:

„In einer gemeinschaftlichen Besprechung, die zwischen Abgeordneten der NSDAP, und der Zentrumsparlei am Donnerstag nachmittag stattfand, beschäftigte man sich mit wirtschaftlichen Fragen. Im Vordergrund stand das dringende Problem der Arbeitslosigkeit, ferner die Konjunkturlage, das Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen, und die Sorge für den Winter. Die Sachverständigen beider Parteien äußerten ihre ernstesten Bedenken, daß die Subventionierung der gesamten Betriebe durch Steuer-nahtschüsse das gesteckte Ziel, Arbeiter an ihre Stätten zurückzubringen, nicht erreichen, vielleicht in eine schwere Enttäuschung münden werde.

Der sozialpolitische Teil der Notverordnung, der den ganzen Bestand sozialer Rechte und Einrichtungen in das Ermessen einer Regierung stellt, die nur eine kleine Minderheit in der Volksvertretung und sicher keinen Rückhalt in Arbeitnehmerkreisen besitzt, fand übereinstimmend Ablehnung.

Darüber hinaus klärten die Besprechungen hinsichtlich wirklicher Arbeitsbeschaffung und des Konjunkturanstießes Möglichkeiten, für deren Durchführung auch eine arbeitsfähige, vom Vertrauen des Volkes getragene Mehrheit vorhanden ist.“

Auch die Gewerkschaften erheben Einspruch.

Am Donnerstag hatte der Reichsarbeitsminister mit den Spitzenverbänden der Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen eine Aussprache über Richtlinien für die Anwendung der Beschäftigungsprämie und der Vollzugsverordnung über Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit. Vor dem Eintritt in die Aussprache erhoben die Verbände aus sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Erwägungen Wider-spruch gegen die neuen Vorschriften im allgemeinen. Mit diesem Vorbehalt eruchten sie dann um Aus-kunft über Sinn und Tragweite der einzelnen Vorschriften. Aus Gewerkschaftskreisen verlautet, daß es dem Minister nicht gelungen sei, die schweren Bedenken zu zerstreuen, die von den Gewerkschaften gegen den sozialpolitischen Teil der Notverordnung geäußert wurden. Die Gewerkschaftsver-treter aller Richtungen hätten gegen die Maßnahmen der Regierung schärfste Verwahrung eingelegt und erklärt, daß sie mit jedem nur zulässigen Mittel dagegen Widerstand leisten würden. Von einzelnen Gewerkschafts-vertretern sei der Einbruch in das geltende Arbeits- und Tarifrecht durch Notverordnung als eine Verletzung der Reichsverfassung bezeichnet und in Aussicht gestellt worden, daß man auf dem Rechtswege dagegen vorgehen werde.

Der Groß- und Ueberseehandel beim Reichswirtschaftsminister.

Reichswirtschaftsminister Warmbold empfing gestern unter Beteiligung des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels führende Persönlichkeiten der an der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse beteiligten Groß-handelskreise. Es wurden dem Minister gegenüber die großen Besorgnisse zum Ausdruck gebracht, die über die Abfich-

ten der Reichsregierung, durch Einführung des Einfuhrkontingentensystems eine grundsätzliche Schwenkung der deutschen Handelspolitik vorzunehmen, in den beteiligten deutschen Wirtschaftskreisen herrsche.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand abermals eine Besprechung mit den Vertretern des hanseatischen Handels statt über die Frage einer etwaigen Kontingentierung der Einfuhr. In mehrstündiger Aussprache wurden die Bedenken der hanseatischen Handelskreise gegen die Kontingentierungspolitik noch einmal vorgetragen und ihre Auswirkung auf das gesamte deutsche Wirtschaftsleben, namentlich aber auf die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zum Ausland und auf den inländischen Arbeitsmarkt eingehend erörtert.

Ein Telegramm der NSDAP, an den Reichsernährungsminister enthält die Bitte, durch Zurücktreten von seinem Amt eine andere Lage zu schaffen. Das Wirtschaftsprogramm komme nur der Börse und der internationalen Hochfinanz zugute. Das schaffende deutsche Volk und insbesondere das deutsche Bauerntum müsse an diesem Wirtschaftsprogramm sterben.

Die Wirtschaftstagung der NSDAP, in München ist gestern abgeschlossen worden. Das Ergebnis fand seinen Niederschlag in einem zusammenfassenden Referat des Reichstagsabg. Reinhardt. Er führte u. a. aus: Die deutsche Wirtschaft sei durch das System Brüning ebenso wie durch Papen nicht angekurbt, sondern abgekurbelt worden. Es dürfe keine weitere Kürzung der Löhne, Gehälter und Renten erfolgen. Ein grundsätzlicher Umbau des Steuer-systems, eine Senkung der Zinssätze und eine Streichung überflüssiger Staatsausgaben müßten eine Erhöhung der gesamten Kaufkraft erzielen.

Der Reichstagspräsident beim Reichskanzler

Reichstagspräsident Göring hat sich gestern zu einer Besprechung zum Reichskanzler begeben. Es wurden hierbei die innerpolitische Lage und die Frage einer Regierungsumbildung nicht erörtert. Die Besprechung galt nur der Festlegung der Formalitäten für die Abgabe der Regierungserklärung bei der am Montag beginnenden Reichstags-sitzung. Man einigte sich dahin, daß am Montag Reichskanzler von Papen seine Regierungserklärung abgibt und daß am Dienstag und Mittwoch die große politische Aussprache über diese Regierungserklärung stattfindet.

In politischen Kreisen verstärkt sich immer mehr der Ein-druck, daß eine Reichstagsauflösung nach Abschluß der poli-tischen Aussprache im Reichstag und vor Beginn der Abstimmungen kaum noch zu vermeiden sein wird.

Kanzler und Außenminister beim Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag vormittag Reichskanzler von Papen zum Vortrag über die politische Lage. Kurz darauf empfing der Reichspräsident den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath zum Vortrag.

Reichstagspräsident Göring begab sich am Donnerstag nachmittag zu Hitler, der in den Vormittagsstunden in Berlin eingetroffen war, um mit ihm die parlamentarische und politische Lage zu besprechen.

der anderen notwendigerweise wieder zerfallen werden. Klar ausgedrückt: so lange die jetzigen politischen Verhältnisse bleiben, wie sie sind — Gefahr von Staatsstreich, Auflösung der Parlamente, Neuwahl, mehrfache Neuwahl — wird auch beim schönsten Wirtschaftsprogramm die Unternehmungslust nicht geweckt.

Wer in Wahrheit den Erfolg will, muß die Voraussetzungen wollen. Aus diesem Grunde, aus nationalen und wirtschaftlichen Ueberlegungen, sollten Neuwahlen sowohl wie politisches Experimentieren aus der Diskussion verschwin-den. Wenn diese Ueberlegungen richtig sind, muß alles daran gesetzt werden, die Sicherung der politischen Stabi-lität in Verbindung mit dem gegenwärtigen neu gewählten Reichstage zu suchen. Die gegenwärtige Reichsregierung hat nur eine kleine Gruppe des Reichstages für sich. Die Zentrumsparlei hat von dem Zeitpunkt ab, da es feststand, daß der jetzigen Reichsregie-rung der Versuch einer Mehrheitsbildung im Reichstage mißlungen war, diesen Versuch ihrerseits aufgenommen. Das Ziel unserer gegenwärtigen Bemühungen ist die Schaffung von Möglichkeiten, eine Regierung zu bilden, die sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützt, Vertrauen im Volke hat und die volle Innehaltung der Verfassung garantiert.

Tages-Spiegel

In einem gemeinsamen Bericht haben gestern Wirtschafts-führer des Zentrums und der Nationalsozialisten das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung abgelehnt.

Der Reichspräsident empfing den Reichskanzler und Reichs-außenminister gestern zum Vortrag. Heute wird er das Reichstagspräsidium empfangen.

Die Reichsregierung hat die Pläne zur Roggenstützungs-aktion fertiggestellt und bekanntgegeben.

Der preussische Staatsrat erklärte die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen ebenso wie die Absetzung des alten Preußenkabinetts für verfassungswidrig.

In Washington ist beschlossen worden, den Zahlungsanspruch für die entpöfischen Schuldnermächte über den 15. Dezem-ber hinaus stillschweigend zu verlängern.

Mit einer solchen Regierung kann der Gedanke eines Vertrauenskabinetts (sogenanntes Prinzipalkabinetts) durch-aus in Einklang gebracht werden. Der normale Zustand ist der, daß das Kabinetts das Vertrauen des Herrn Reichsprä-sidenten besitzt und das der Volksvertretung findet. Dem Zen-trum hat in keinem Zeitpunkt der Verhandlungen der Ge-danke eines einseitigen „Parteienkabinetts“ vorgeschwebt. Die volle Mitwirkung des Parlaments war in Krisenzeiten zwar schwierig, wie sich aus den Erfahrungen der Jahre 1919, 1923/24 und 1930/32 ergeben hat. Was aber möglich sein muß, ist, eine Mehrheit im Reichstag zu finden, die in Selbst-disziplin einer Regierung auch ihres Vertrauens die Mög-lichkeit zu starker politischer Führung und zu entscheidenden Entschlüssen gibt.

Nach unserer Ueberzeugung stehen solche Möglichkeiten, wie ich sie hier andeute, auch heute noch offen. Wenn das Zentrum sich um die Sammlung einer solchen verantwort-lichen Mehrheit in der Volksvertretung bemüht und seine Mitwirkung bereit stellt, so folge es damit dem Weg, der sich in den letzten Jahren als notwendig erwiesen hat und von ihm bejaht worden ist. Keine Parteiüberlegungen könn-ten uns den leichteren Weg der Opposition weisen. Der Ge-danke der Mitverantwortung an den Geschicken der Nation zwingt uns indes auf den Weg, den wir beschriften haben und pflichtgemäß weiter verfolgen. Unter der Autorität des Reichspräsidenten muß der Weg einer innerpoliti-schen staatlichen und wirtschaftlichen Gesund-ung gefunden werden. Noch ist das deutsche Schicksal im Sinne einer ruhigen Aufwärtsentwicklung zu meistern, wenn neben festem nationalen Willen auch der Mut zur politischen Verantwortung im Glauben an deutsche Zukunft vorhan-den ist.

Ründigung des Handelsvertrages mit Südslawien

M. Berlin, 9. Sept. Wie die „Landwirtschaftliche Wochen-schau“ erfährt, ist am 6. September von Deutschland der Handelsvertrag mit Südslawien fristgemäß zum 7. März nächsten Jahres gekündigt worden.

Der „Lavinio“ zufolge liegen der Kündigung drei Gründe zugrunde: Einmal hat sich der Handelsverkehr zwischen Süd-slawien und Deutschland in der letzten Zeit für uns sehr un-günstig gestaltet, vor allem infolge der Rücksichtnahme Süd-slawiens auf Frankreich. Dann haben sich Schwierigkeiten in der Ueberweisung der Devisen ergeben. Zur Regelung dieser Fragen verhandelt gegenwärtig der südslawische Staatsbankpräsident mit der Reichsbank in Berlin. Schließ-lich liegt es der deutschen Regierung daran, den Cierzoil, der nach den einige Monate zurückliegenden Verhandlungen mit Italien nur noch in Südslawien gebunden ist, zur Er-möglichung eines ausreichenden Schutzes der deutschen Ge-flügelwirtschaft frei zu bekommen.

Italienischer Vorschlag in Stresa

Eine Kontribution an die Agrarländer.

M. Berlin, 9. Sept. Nach einem Bericht aus Stresa hat Italien vollständig überraschend einen eigenen Plan auf den Tisch gelegt. Die Italiener erklären sich zum Abschluß bilate-raler Präferenzverträge bereit und schlagen dann vor, daß die europäischen Staaten zeitlich begrenzt an die notleidenden Agrarländer eine Geldkontribution leisten. Unter noch zu bestimmenden Bedingungen soll jeder Staat dazu nach Maßgabe seines Anteiles am Welthandel teilnehmen, während die Verteilung an die Agrarländer auf Grund des mittleren Durchschnitts ihres Exportes in den letzten drei Jahren erfolgen soll. Als Entgelt dafür sollen die Agrar-länder ihre Bälle auf ein vernünftiges Maß herabsetzen.

Die Ziele der Zentrums politik

M. Berlin, 9. Sept. Der geschäftsführende Vorsitzende der deutschen Zentrumsparlei, der Abgeordnete Foss, sprach vor Berliner Vertretern der Zentrumsparlei zur poli-tischen Lage. Ausgehend von dem in der Notverordnung vom 4. September verkündeten Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, führte er u. a. folgendes aus:

Wir sind überzeugt, daß der Konjunkturantrieb nur dann anhält und die staatlichen Eingriffe nur dann die beabsichtigte Wirkung haben können, wenn eine Beruhigung und Festigung der politischen und staatlichen Verhältnisse auf längere Sicht gewährleistet ist. Wenn diese Regierung keine Mehr-heit im Reichstag findet und trotzdem im Amt bleibt, ist sie gezwungen, den Reichstag erneut aufzulösen und dann ent-weder nach den Vorschriften der Verfassung Neuwahlen aus-zuschreiben oder verfassungswidrig zu regieren. Neuwah-len aber bedeuten Hemmung und Schädigung der wirtschaftlichen Initiative, bedeuten, daß die von der Regierung verordneten Wirtschaftsmaßnahmen in der allgemeinen Beurteilung verpuffen. Das Spielen mit dem Gedanken verfassungswidrigen Regierens vergrößert die Unsicherheit und wirkt zerstörend auf den staats-behaltenden Geist der Bevölkerung. Was diese Regierung also mit der einen Hand zu geben sich ansieht, das müßte mit

Die Wirtschaftskonferenz von Stresa

In Stresa am Lago Maggiore tagt gegenwärtig eine Wirtschaftskonferenz, deren Hauptprogramm die Frage des Wiederaufbaus in Mittel- und Osteuropa ist. In diplomatischen Kreisen wird diese Wirtschaftstagung als eine Fortsetzung der Reparationskonferenz von Lausanne, gleichzeitig aber auch als eine Ergänzung des zur „Sanierung Oesterreichs“ geschaffenen neuen Anleiheprotokolls bezeichnet. Ueber die Reparationsfragen der östlichen Länder soll in Stresa nicht verhandelt werden, weil sie finanziell nicht so stark ins Gewicht fallen wie deren Ueberschuldung. Da der Rückgang der Devisenvorräte sämtlicher Staatsbanken zu Einschränkungen im Zahlungsverkehr und zur Aufrichtung neuer Hindernisse im Handel führte, sollen auch die Methoden besprochen werden, die eine Milderung dieses Prozesses herbeiführen könnten. Die Handelsbilanzen sind in Unordnung geraten. Alle Staaten leiden außerdem an einer Finanzkrise, da die wirtschaftlichen Schwierigkeiten einen Rückgang der Budgeteinnahmen verursachen, dem nur mangelhafte Sparmaßnahmen gegenüberstehen.

Nachdem der frühere Ministerpräsident Tardieu einen eigenen Donauplan entwickelt hatte, der sich auf der ersten Vorbesprechung in London infolge der Widerstände Deutschlands und Italiens nicht verwirklichen ließ, hat Ende April in Innsbruck eine Konferenz der Internationalen Handelskammern stattgefunden, die den Versuch unternahm, das Donauplan einer privatwirtschaftlichen Lösung zuzuführen. Der Handel, der auf die Politik der Oststaaten nicht den geringsten Einfluß hat, ist besonders an einem Abbau der Zollschranken interessiert, die im Verkehr zwischen den Kleinstaaten eine größere Störung verursachen als im Handel zwischen den Großmächten.

Nachdem die Konferenz von Ottawa den Beschluß faßte, Großbritannien möge die Einführung eines Systems von Vorzugszöllen auf dem europäischen Kontinent verhindern, dürfte die Mission des englischen Vertreters auf der Konferenz in Stresa klar gestellt sein. Auch Italien ist gegen Vorzugszöllen zwischen den Kleinstaaten und vertritt die These, daß dem Wirtschaftsleben des Ostens nur geholfen werden könne, wenn einige geographisch günstig gelegene Großmächte die Getreideüberschüsse der Balkanstaaten aufnehmen. Während Frankreich, das noch immer eine Verwirklichung des Tardieu-Planes in einer verbesserten Form erhofft, der Meinung huldigt, es genüge die Eingliederung Ungarns und Oesterreichs in die kleine Entente, stehen Ungarn, Polen, Bulgarien und Italien auf dem Standpunkt, jede wirtschaftliche Besserung müsse von einer Hebung der Getreideausfuhr ausgehen. Tatsächlich ist es ein großer Irrtum, wenn Westeuropa von einem Abbau der östlichen Zollschranken einen verstärkten Export nach den Donauländern erhofft.

Die Wirtschaftskrise des Ostens ist in erster Linie eine gewöhnliche Absatzkrise infolge ständig sinkender Kaufkraft. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, an dem die Höhe der Zölle einen untergeordneten Charakter gewinnt, weil, ähnlich wie es in der Sowjetunion seit Jahren der Fall ist, hinter den Zollschranken überhaupt kein kaufkräftiger Markt besteht. Die Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr, die verschiedene Transfermatorien erzwungen haben, sind nur ein Symptom, daß die Kaufkraft dieser Staaten gegenüber dem Ausland erlahmt. Wer daher die Wirtschaftskrise des Ostens bekämpfen will, muß für einen Wiederaufbau der Kaufkraft sorgen, die nur möglich ist, wenn die Produktion dieser Länder, somit ihre Agrarüberschüsse, exportiert werden und ihr Erlös zur Stärkung der Devisenvorräte dient. Auch der Staatsschuldendienst steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Exportmenge und der Höhe der Getreidepreise.

Wenn Frankreich, Italien und Großbritannien die Sicherung des Anleiheendienstes und die Förderung ihres industriellen Exports erziehen, müssen sie, wie es die faschistische Regierung bereits bei Ungarn getan hat, einen Teil der Getreideüberschüsse übernehmen. Es ist zwecklos und bei der heutigen Kreditlage Europas außerdem aussichtslos, die Krise der Donauländer mit kleinen Anleihen oder kurzfristigen Krediten bekämpfen zu wollen, die in wenigen Wochen verbraucht sind, sondern ein erfolgreicher Austausch der Waren sowie eine Gesundung des Kredit- und Zahlungsverkehrs können nur erfolgen, wenn der handelspolitischen Wünschen der östlichen Staaten verständnisvoll Rechnung getragen wird. Der Agrarexport bleibt der einzige erfolgreiche Hebel, der eine Anturbelung der Wirtschaft ermöglicht.

Dem französischen Plan nach Einführung beschränkter Vorzugszölle zwischen den Kleinstaaten steht die italienische Forderung nach Vorzugszöllen einschließlich der angrenzenden Großmächte gegenüber. Frankreich und Großbritannien kommen als Abnehmer der Erzeugnisse der Landwirtschaft Osteuropas nicht in Frage, so daß Deutschland und Italien bei einer solchen Sanierungsmaßnahme die wichtigste Rolle spielen müssen. Schließlich handelt es sich darum, ob diese beiden Staaten dem Getreide Osteuropas und der Donauländer den Vorzug vor dem Getreide Kanadas und Südamerikas geben. Jede Bevorzugung führt jedoch zu einer Durchbrechung der Meistbegünstigungsklausel. Während Frankreich den Reichtum der Donauländer heben möchte, indem es die Armut aller Kleinstaaten abdient, um auf Umwegen vielleicht zu einer höheren politischen Einheit zu gelangen, liegt die Entscheidung eigentlich in Rom und Berlin. Bisher ist es nicht gelungen, eine Einigung der Großmächte auf einer gemeinsamen Grundlage zu finden. Erschwerend wirkt auch der Widerstand des Auslandskapitals, das jede Konversion der alten Anleihen und jede Herabsetzung der Zinsen auf einer dem allgemeinen Preisniveau entsprechenden Höhe verhindern möchte.

Es läßt sich noch nicht überblicken, ob die Konferenz in Stresa genügend vorbereitet ist, um neue und taugliche Wege zu öffnen, die nur in einer Verminderung der Schuldenlast und einer Erleichterung des Agrarexports liegen können. Zum Wiederaufbau der Märkte bedarf es Opfer, die bei dem

heutigen Stand der Währungen niemals von den östlichen Ländern, sondern nur von den Großmächten gebracht werden können. Es ist selbstverständlich, daß angesichts dieser Sachlage die Konferenz von Stresa nur dann von Erfolg begleitet sein kann, wenn Frankreich die maßgebenden Beziehungen der Wirtschaft Deutschlands und Italiens zu den Märkten der Donauländer entsprechend berücksichtigt.

Der Tardieu-Plan fallen gelassen

Aus Stresa wird gemeldet: Der Vorsitzende der Konferenz, der französische Minister Bonnet, hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß der Tardieu-Plan fallengelassen sei und die französische Abordnung anderen Vorschlägen entgegenstehe. Kurz zuvor hatte Bonnet auf der Konferenz den Standpunkt Frankreichs folgendermaßen gekennzeichnet: Frankreich glaube nicht an die Wirksamkeit einzelner Hilfsmaßnahmen für einzelne Staaten, sondern wolle einen umfassenden Neuaufbau für ganz Mittel-

und Osteuropa. Aus diesem Grunde wende es sich auch gegen bilaterale Verträge, wenngleich es gewissen Präferenzen nicht ablehnend gegenüberstehe. Neben der Forderung auf Abbau der Handelserschwerisse betonte Bonnet die Notwendigkeit, die Handelsbilanzen der notleidenden Landwirtschaftsstaaten aktiv zu gestalten, wobei vielleicht auch an die Schaffung eines Spezialfonds gedacht werden müsse.

Der italienische Vertreter de Michelis wandte sich gegen einen Gesamtplan und trat für Lösungen von Fall zu Fall unter Berücksichtigung der besonderen Bedingungen der einzelnen Länder ein. Der wirtschaftliche Wiederaufbau Zentral- und Osteuropas könne nicht getrennt werden von dem Finanzproblem und dem Problem der internationalen Schulden.

Der österreichische Vertreter Dr. Schüller betonte: Die Unterbilanz Oesterreichs sei erschreckend groß. Das stark verschuldete Land könne keine Vorzugszölle bewilligen, die dem Land zu große Opfer auferlegen würden. Gewissen Bevorzugungen würde jedoch Oesterreich zustimmen. Er denke dabei vor allem an Sondervereinbarungen mit Italien, Deutschland und Frankreich.

Die Luftschußübungen in Kiel



Unter Leitung der Marine- und Reichswehrstellen wurde an der holsteinisch-mecklenburgischen Ostseeküste eine große Luftschußübung veranstaltet, in deren Mittelpunkt ein vermutterter Luftangriff auf die Stadt Kiel stand. Die gesamte Bevölkerung nahm an den Übungen regen Anteil. Sobald die „feindlichen“ Flieger gesichtet waren, wurde die Stadt

verdunkelt. Scheinwerfer flammten auf, Sirenen heulten, zuletzt wurde ein Gasangriff inszeniert und die Gegenmaßnahmen hierfür demonstriert.

Unter Bild: Auf dem Hochstand wurden die feindlichen Flieger zuerst gesichtet. Die Entfernung wird gemessen und der Angriff vorbereitet.

„Ostpreußen wird bis auf den letzten Mann verteidigt“

Reichswehrminister General Schleicher (X) während seines aufsehenerregenden Interviews, das er im Verlauf der ostpreussischen Manöver der Presse ab General Schleicher



erklärte hierbei, daß die Regierung Ostpreußen bis auf den letzten Mann verteidigen werde und daß Deutschland es sich nicht mehr weiter gefallen lasse, als eine Nation zweiter Klasse behandelt zu werden.

Italien und die Gleichberechtigungsfrage

Die faschistische Presse gibt der deutschen Stellungnahme zur Abrüstungsfrage breiten Raum, ohne jedoch aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten. Die Erklärung des Reichsaußenministers wird von einigen Blättern, wie zum Beispiel vom „Popolo di Roma“, als notwendige Klärung gegenüber der alarmierenden Haltung der französischen Presse bezeichnet. Auch die Erklärungen des Reichswehrministers von Schleicher werden stark in den Vordergrund gerückt. Der Berliner Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ erklärt, die schwierige Frage der Abrüstung oder der Rüstungsangleichung Deutschlands sei plötzlich und in

entscheidender Weise von Schleicher ausgerollt worden, der unter Bezugnahme auf die organisierte Scheinheiligkeit von Genf versucht habe, die letzten Fesseln des Versailler Vertrages zu sprengen. Der erste Schlag habe ohne Zweifel die Lage Deutschlands gebessert.

Deutschland braucht Kolonien

Die wirtschaftliche Bedeutung der ehemaligen deutschen Kolonien.

Der deutsche Vorstoß in der Wehrfrage ist nur ein Glied in der deutschen Außenpolitik, die auf die endliche Anerkennung der völligen Gleichberechtigung Deutschlands im Kreise der Großmächte hinausläuft. Als ein anderes wichtiges Glied dieser Außenpolitik müssen die Bestrebungen zur Wiedergewinnung von Kolonialbesitz angesprochen werden. Auch in der Kolonialfrage sind die deutschen Rechtsansprüche bisher von den übrigen Großmächten stets übergangen worden. Unter dem Deckmantel von Völkerbundsmandaten haben England, Frankreich, Belgien und Japan unsere ehemaligen Kolonien in Besitz genommen. Deutschland braucht es sich nicht gefallen zu lassen, daß seine Rechte noch länger mit Füßen getreten werden. Wenn sich gegenwärtig eine völlige Rückgabe sämtlicher ehemaliger deutscher Kolonien nicht durchsetzen ließe, so hätte Deutschland doch zum mindesten das Recht, als Mitgliedstaat des Völkerbundes die Zuweisung eines Teils seines früheren Kolonialbesitzes als Mandatsgebiet vom Völkerbund zu beantragen. Diesen Anspruch kann die Reichsregierung um so eher geltend machen, als führende ausländische Staatsmänner und Wirtschaftspolitiker ihn anerkannt und uns im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise ihrerseits selbst auf seine Berechtigung hingewiesen haben. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Wiedergewinnung kolonialen Besitzes für Deutschland eine wesentliche wirtschaftliche Erleichterung im Gefolge haben würde. Die wirtschaftliche Bedeutung der Kolonien als Rohstoffbasis und Siedlungsland kann kaum überschätzt werden. Schon 1913 belief sich die Einfuhr der ehemaligen deutschen Kolonien auf 160 Millionen, die Ausfuhr sogar auf 170 Millionen Mark. Für das Jahr 1914 rechnete man nach den Ergebnissen des ersten Halbjahres bereits mit einer Handelsbilanz von mehr als einer halben Milliarde Mark. An wichtigen Pflanzungen waren im Jahre 1913 vorhanden etwa 40 000 Hektar Kautschuk, 42 000 Hektar Kokospalmen, 13 200 Hektar Kakao, 13 000 Hektar Baumwolle, 5000 Hektar Delpalmen, 4800 Hektar Kaffee, 2200 Hektar Bananen usw. Der Viehbestand belief sich auf rund 554 000 Schafe, 516 000 Ziegen und 206 000 Stück Rindvieh. Das war im Jahre 1913. Wenn man bedenkt, daß diese Zahlen durch eine fortschreitende Erschließung der Kolonien noch ganz erheblich erhöht, vielleicht sogar vervielfacht werden könnten, so ist die außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung kolonialen Besitzes für das Mutterland ohne weiteres einleuchtend.

Be
merlich
stimmun
wie vor
Horizon
Nebelst
und über
sendet
läßt den
pracht
sommer
Leben i
bunten
schwarz
Wort.
Den So
Freund
der So
Abende
W
freuen
und So
umbran
uns in
gestöber
Durchf
hätten
und er
Zeichen
Fräher
herben
ständen
der Ba
Ja, we
unseres
dem G
des w
keine
sibirisch
und be
unserer
stärker
wir die
wehmü
Ei
Herbst
Vollend
Wälder
Zauber
Freude
ist so,
einmal
breitet,
ist der
D
ihrent
sie sich
zwinge
die dur
hellen.
licht.
Somme
wärme
sunden
U
es un
herbe
kernige
nach d
der sch
Welt
uns, r
Nur d
Ringer
Seele
Winter
schmie
nachfr
uns j
Somme
weisen
Frühli
Mensch
aber n
wieder
E
Gelfer
Lebens
für u
komme
ein Zi
Leben
Das
Dienst
mitgli
und F
Fabrik
Landw
Landw
Sch r
Bo l a

Abschied vom Sommer

Von Ernst Löss.

Wenn der Sommer scheidet, zieht ein leichter Nebel, unmerklich fast, über die Seelen der Menschen. Abschiedsstimmung! Die Sonne erhebt sich des Morgens nicht mehr, wie vor Wochen noch, in sieghaftem Strahlenglanz über den Horizont empor, auch sie muß sich schon mühsam durch die Nebelschleier kämpfen, die in den Hecken und Büschen hängen und über Wiesen und um Bergeshöhen dampfen. Aber noch sendet sie ihre Strahlen kraftvoll aus, vertreibt den Dunst, läßt den Himmel leuchtend blauen und goldet in der Farbenpracht des bunten Laubes. Zwar grüßen uns noch einige sommerliche Blüten, doch sind es nur noch wenige. Das laute Leben in Wald und Feld verstummt mehr und mehr. Die bunten gefiederten Sommergäste haben uns verlassen, und der schwarzen Krähen rauhe Stimmen führen draußen das große Wort. Wir suchen wieder die sonnigsten Stellen und möchten den Sommer zurückhalten, so wie man die Hand des lieben Freundes beim Abschied nicht lassen will. Aber unser Freund, der Sommer, geht, wir fühlen es an den kühler werdenden Abenden.

Wie kurz ist doch der deutsche Sommer! Eigentlich erfreuen wir uns doch nur ein Vierteljahr lang an Sommerluft und Sonnenleuchten, und die andere lange, viel zu lange Zeit umkraut uns mit Stürmen und kalten Regenschauern, hüllt uns in kühle, nebelhafte Dämmerung und schickt Schneegestöber und kirrenden Frost. Wenn unsere heimliche Durchschnittswärme nur fünf bis sieben Grad höher läge, hätten wir im April schon herrliche warme Frühlingstage und erst im November würden sich die ersten herbstlichen Zeichen einstellen. An den Gestaden der Ostsee würden die Fächer der Palmen wehen, die den kurzen und weniger herben Winter, wie in manchen Orten der Schweiz, überständen. In einigen Gegenden unseres Vaterlandes könnte der Bauer zweimal im Jahre die Gaben des Feldes ernten. Ja, wenn... Aber das ist das unwandelbare große Rätsel unseres Lebens, das Wonn. Wir stehen nun einmal unter dem Einfluß des nordischen Klimas. Nur einige Ausläufer des wärmenden Golfstromes bestreichen unsere Küste, und keine schneehenden Berge wehren den eisigen Stürmen der sibirischen Steppe. Hemmungslos brausen sie über uns hinweg und bannen durch Winterkälte den Frühling so lange von unseren Grenzen. So kurz ist unser Sommer, doch um so stärker ist unsere Freude an ihm und um so länger halten wir die Erinnerung an die schöne Zeit fest. Aber auch: Um so wehmütiger faßt uns die Abschiedsstimmung!

Eine kurze Freude bleibt uns noch. Der fruchtbarste Herbst ist ein Segenpendler. Aber in seinen Gaben liegt die Bollenung, das Vergehen, das Sterben. Wohl leuchten die Wälder in bunter Farbenphonie und erwecken märchenhafte Zauberstimmung in der Seele des Wanderers. Aber in der Freude über das Farbewunder mischt sich die Wehmut. Es ist so, als wenn wir eine gefeierte Künstlerin sehen, die noch einmal in strahlender Schönheit ihr Können vor uns ausbreitet, um dann für immer Abschied zu nehmen. Schön ist der Herbst, aber es ist eine sterbende Schönheit.

Die Lebenspendlerin, die wärmende Sonne schwindet mit ihrem wohlthuenden Strahlenglanz. Immer mehr verbirgt sie sich hinter grauem Wolkengebirge. Wir sind wieder gezwungen, uns in die geheizten Räume zusammen zu drängen, die dunklen und kurzen Tage durch künstliches Licht zu erhellen. Es ist nur ein Ersatz für Sommerwärme und Sonnenlicht. Wir atmen nicht die reine, lebensfrische Luft, die im Sommer durch die weit geöffneten Fenster in natürlicher Erwärmung uns umfließt. Es sind nicht die bräunenden, gesunden, Fröhlichkeit bringenden Strahlen der Sonne.

Und doch wollen wir nicht mit dem Schicksal hadern, daß es uns nicht das warme Klima des Südens bescherte. Die herbe kalte Luft des langen Winters macht uns zu schaffenden, ternigen Menschen. Der Licht- und Sonnenhunger läßt uns nach den Höhen streben. Stets noch war der nordische Geist der schöpferische, der schaffende, der die Kulturen der ganzen Welt befruchtete. Dauernde Wärme ermüdet und erschläft uns, wie auch stetiger Wohlstand die Schaffenskraft lähmt. Nur der ewige Kampf um die Güter der Mutter Erde, das Ringen mit den Naturgewalten erhält die Spannkraft der Seele und des Körpers. Unsere kurzen Sommer und die langen Winter haben aus uns ein Volk voll trutzigen Wagemuts geschmiedet, das stets ein Ziel vor Augen haben muß, dem es nachstrebt. Schaffen, kämpfen um ein Ziel, das ist es, was uns jung erhält. Wir wissen, daß nach dem scheidenden Sommer, nach dem verglühenden Herbst und nach dem weißen Winter — und sei er noch so lang — doch wieder der Frühling einziehen wird. Darum nehmen wir grüblerischen Menschen wohl mit stiller Wehmut Abschied vom Sommer, aber mit der frohen Gewißheit, daß er uns im anderen Jahre wieder strahlt.

Ein Ziel, das Ringen und Schaffen sollen auch unsere Helfer sein, wenn wir Abschied nehmen vom Sommer des Lebens. Dann werden wir nicht bänglich verzagen, wenn auch für uns einmal der Herbst und der Winter des Alters kommen. Froh macht uns die Erkenntnis: Hinter allem steht ein Ziel, aus allem Sterben und Vergehen erwächst neues Leben und Erstehen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 9. September 1932.

Auszeichnung

Das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr ist an folgende Feuerwehrmitglieder verliehen worden: Wochle, Albert, Kaufmann und Feuerwehrkommandant in Calw, Fenschel, Gottlieb, Fabritzsch in Altburg, Frohmeyer, Hermann, Landwirt, Stüdel, Wilhelm, Gipsler und Weiß, Christian, Landwirt und Feuerwehrkommandant in Althengstett, Schrotz, Otto, Wagnermeister in Bad Liebenzell, Vols, Christian, Wegger und Kübler, David, Waldhüter

in Oberhaugstett, Harsch, Hermann, Schreiner in Bad Leinach, Hornbacher, Karl, Schneider, Blaisch, Georg, Bauer, Wolf, Johannes, Bauer, Wackenhut, Georg, Bauer in Zwerenberg. Die Namen der in Althengstett und Oberweiler mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen Ausgezeichneten wurden bereits gestern veröffentlicht.

Vom Calwer Rathaus.

Unter Vorsitz von Bürgermeister Göhner trat der Gemeinderat nach mehrwöchiger Pause wieder zu einer Sitzung zusammen. Kenntnis genommen wurde zunächst von einer Mitteilung des Telegraphenbauamts Tübingen, bezugsweise die Verlegung von Fernsprechkabeln in der Badstraße, der Bahnhofstraße, im Zuge des Badteigübergangs und des Balkmühlwegs bis zur Kratzfabrik geplant ist; die Fernsprekberleitungsgestänge kommen hiemit in Fortfall. Innerhalb der neuen Verkabelungszüge werden fünf Kabelaufrüstungspunkte auf städt. Boden angelegt. Der Gemeinderat äußerte Bedenken gegen die Verkabelung lediglich insofern, als er der Befürchtung Ausdruck gab, es könnte durch das Verlegen der Kabel Schaden an den bestehenden städt. Leitungen entstehen. Aus diesem Grunde soll das Telegraphenbauamt gebeten werden, darauf hinzuwirken, daß die Arbeiten in Fühlung mit dem Stadtbaumeister durchgeführt werden. — Stattdessen wurde hierauf zwei Gesuchen von Bezirksnotar Grathwohl. Es handelt sich um die künstliche Abtretung eines städt. Bauplatzes am Hohen-Fels-Weg (zwischen den Anwesen von Bezirksgeometer Pfeffer und Gemeindefuhrwerksmeister Gneiting gelegen) und um die Genehmigung eines Wohnhausbaus auf diesem Gelände. Die Platzabgabe erfolgt um den Preis von 4,50 Rm. für den Quadratmeter. — Nachträglich erteilte der Gemeinderat seine Genehmigung zu einem Geländeaustausch im Kapellenberggebiet und in vier Fällen zur Abgabe kleinerer Geländeabschnitte an städt. Besitz an Anlieger der Kapellenbergstraße. Die hierfür vereinnahmten Gelder sollen zur außerordentlichen Tilgung städt. Schulden verwandt werden. — Nachdem seitens des Ministeriums gegen die Streichung der beiden Einzelstellen und der Hausverwalterstellen bei den Schulen von der Liste der Versorgungsämter — sie erfolgte in der Absicht, diese Stellen bei Freiwerden nur noch mit Angestellten auf Privatdienstvertrag zu besetzen — nichts erinnert worden ist, beschloß der Gemeinderat auf Antrag des Vorsitzenden auch eine entsprechende Änderung der Besoldungsatzung zu beantragen, damit die Umwandlung der genannten Beamtenstellen in solche auf Grund Privatdienstvertrags erfolgen kann. Als Begründung wurde angegeben, daß die Beiträge zur Pensionskasse eine nicht mehr zu verantwortende Höhe erreicht hätten. — Der Arbeitersportverein Calw beabsichtigt, am Sonntag eine Werbeveranstaltung auf dem Spielplatz der Neuen Höheren Handelsschule auf dem Windhof abzuhalten. Einem Gesuch um Bewirtschaftungserlaubnis wurde vom Gemeinderat stattgegeben, insofern der Waldnähe jedoch die strikte Durchführung eines Rauchverbots angeordnet. — Nachdem der Sozialistischen Arbeiterjugend schon seit geraumer Zeit ein Schulklokal im Spritzenhaus zu Fortbildungszwecken zur Verfügung steht, fand ein gleichlautendes Gesuch der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes aus Billigkeitsrücksichten Annahme. Die Benutzungsanträge sind in jeder Zeit wiederholbar. Die Stadträte May, Haile, Sannwald und Wochle äußerten sich beiführend. Ferner wurde einem Gesuch der Hitlerjugend betr. Benützung der Georg-Baumann-Halle an einem Wochentagsabend zugestimmt. Nach dem Statut sind nur politische Veranstaltungen in der Halle untersagt, der Sportausübung politischer Verbände steht dagegen nichts im Wege. Stadtrat May kündigte an, daß auch die Freiw. Sanitätskolonne den Winter über in der Halle üben und demnächst um die Zuweisung eines wöchentlichen Übungsabends einkommen wolle. — Ablehnung fand eine von Frau Zimmermeister Kirchner vorgebrachte Beschwerde gegen die Höhe eines Wertzuwachssteuerbescheides des städt. Steueramts. Es wurde festgestellt, daß die Errechnung der Steuer mit großer Sorgfalt nach dem Grundbuch der Billigkeit erfolgte und sachlich kein Grund zu einer Änderung des Steuerbescheides vorliegt. — Befreiung von der Vergnügungssteuer wurde für das in der Stadtkirche stattgehabte Wohltätigkeitskonzert von Musikdirektor Wagner verwilligt. Der Reinertrag dieses Konzertes mit 41 Rm. war dem Notfälligenfonds zugewiesen worden. — Beiträge genehmigte der Gemeinderat für den Landesverband zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten mit 50 Rm. und zu einer Jubiläumsgabe für die Volkshelmschule Charlottenhöhe mit 20 Rm. — Der Vorsitzende machte Mitteilung von einem Rundschreiben des Württ. Städtetages, in dem darauf verwiesen wird, daß nach den neuen Richtlinien des Steuerverteilungsausschusses in der Regel die Erhebung der Gemeindegetränksteuer bei Zuweisung von Ausgleichsstockmitteln an bedürftige Gemeinden Voraussetzung ist. Zumindestens wird für Gemeinden, die diese Steuer nicht erheben, der Zuschuß entsprechend gekürzt werden. Der Gemeinderat konnte sich nach Stellungnahme der Stadträte Sannwald und Schlatterer trotz dieser Mitteilung mit dem Gedanken einer Einführung der Gemeindegetränksteuer nicht befassen. — Auf eine Anfrage von Stadtrat May, wann die Notfällige diesen Herbst wieder eröffnet werde, antwortete der Vorsitzende, daß dies vom Eintritt kälterer Witterung abhängig sei; spätester Termin wäre der

1. November. Die Zahl der Wohlfahrtskassenlosen beträgt gegenwärtig — wie auf Anfrage von Stadtrat May mitgeteilt wurde — 36, die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger rund 80. Die öffentliche Sitzung war hiemit beendet; anschließend tagte der Gemeinderat noch längere Zeit in nicht-öffentlicher Sitzung.

Obstaussichten im Bezirk.

Nachdem die Reifezeit des Obstes jetzt ziemlich weit vorgeschritten ist und die Früchte sich schon färben, können die Obstaussichten nun im ganzen übersichtlich beurteilt werden. Zunächst ist die Tatsache festzustellen, daß der heurige Obstertrag weit hinter dem des Vorjahres zurücksteht. Auch in den Orten, die heuer eine noch befriedigende Ernte haben, fällt der Vergleich sehr stark zuungunsten des heurigen Jahres aus. Diese Erscheinung, die ja in Württemberg und außerhalb unseres Landes allgemein zutage tritt, kann man in allen Bezirksorten beobachten. Vieles wird die Obsternte einen Glücksherbst darstellen, da einige Orte fast ganz ohne Obst sind, während andere wieder auf einen immerhin befriedigenden Ertrag hoffen dürfen. In den Waldorten fällt die Ernte besser aus als im Gäu. Die Orte Altburg, Weltenschwann, Liebelsberg, Oberhaugstett, Breitenberg, Neubulach haben Aussicht auf eine mittlere Ernte, teilweise geht die Schätzung noch darüber hinaus. Auch andere Orte auf dem Wald gehen nicht leer aus. Ueberall schlagen aber die Birnen vor. Ausgezeichnet stehen viele Traubenbäume. In den Gäuorten gibt es wenig Obst. Die Orte Deckenpfronn, Gehingen und Stammheim verlagen ganz. Dagegen ist der Ertrag in Simmozheim nicht unbefriedigend. Aber auch hier stehen die Birnbäume besser als die Apfelbäume. Die Birnbäume, wie Grünbirnen, Traubenbirnen, wilde Eirbirnen und andere sind zum Teil voll behangen. In diesem Jahr werden die Birnen nicht zurückgewiesen werden. Und mit Recht, denn eine Mischung von Äpfeln und Birnen gibt ein mildes, wohlbekommliches Getränk, das sich über ein Jahr hält. Es wäre ein Irrtum, wenn bei Neuanlagen nicht auch Birnbäume angepflanzt würden. Diejenigen Orte, die im Vorjahr keinen auffallend großen Obstertrag hatten, schneiden heuer besser ab. Erfreulich ist, daß die Ernte an Steinobst im allgemeinen gut ausfallen wird. In manchen Gemeinden stehen die Zwetschgenbäume zum Brechen voll. Die blauen Früchte sind jetzt schon einladend. Die Nachfrage nach Steinobst hat bereits eingeleitet. In den Gemeinden mit besonders vielen Zwetschgenbäumen wie in Oberhaugstett, Altbulach, Holzbrunn und Simmozheim sind schon Händler erschienen, die wie in früheren Jahren sich größere Posten Zwetschgen sichern wollen. Im allgemeinen gehört unser Bezirk zu denjenigen, die mit dem Obstertrag noch zufrieden sein können, da eine ganze Anzahl von Gemeinden vorhanden ist, die ihren Eigenbedarf vollständig decken können.

Sägmühlbrand in Calmbach.

In Calmbach brach am Mittwoch vormittag in der dem Zimmermeister Franz Barth gehörenden, an dem Zusammenfluß von Klein- und Großenz gelegenen Sägmühle Feuer aus, welches innerhalb weniger Minuten den ganzen Dachstuhl des Sägewerkgebäudes ergriff. Die alsbald auf dem Brandplatz erschienene Ortsfeuerwehr nahm wirksam die Bekämpfung des Feuers auf und es gelang ihr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken sowie die benachbarten stark bedrohten Gebäude und das ganze Holzlager zu retten. Als die aus Neuenbürg herbeigerufene Weckerlinie auf dem Brandplatz erschien, war bereits die größte Gefahr einer Weiterausbreitung des Brandes beseitigt. Das Sägewerkgebäude selbst ist vollständig ausgebrannt, auch die darin befindlichen Maschinen (eine große und eine kleine Gattermaschine sowie eine einfache Kreissäge) dürften als verloren gelten, dagegen konnte das Maschinenhaus gerettet werden. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Das Brandunglück ist um so bedauerlicher, als der Betrieb sehr gut beschäftigt war. Die abgebrannte Sägmühle wurde vor etwa 100 Jahren als Lohmühle gebaut und gehörte zur damaligen Pielenzschen Gerberei. Später umgebaut, kam sie 1906 in den Besitz des heutigen Inhabers.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Unter dem Einfluß eines von der Nordsee vorbringenden Tiefdruckgebietes ist für Samstag und Sonntag zunächst noch bewölkt, dann wieder aufheiterndes und meist warmes Wetter zu erwarten.

SCW. Stuttgart, 8. Sept. In diesen Tagen findet in Berlin die 12. Tagung des Bundes der Väter- und Konditorgesellschaften Deutschlands statt. In dem Bettfreit der Backkunst haben die einzelnen Ortsgruppen Backwaren in der verschiedensten Gestalt aufgebaut. Die Stuttgarter haben den Stuttgarter Hauptbahnhof und einen Zug nachgebildet, ein Einfall, der selbst in Berlin Aufsehen erregte.

Wp. Stuttgart, 8. Sept. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde in einer Anlage in Cannstatt ein Reichswehrpolizist von drei jungen Leuten, die anscheinend betrunken waren, belästigt. Der Soldat verbat sich die Anrempelung und wollte weggehen. In diesem Augenblick wurde er von einem der Burschen tödlich angegriffen. Da auch die anderen zum Angriff übergingen, zog er sein Seitengewehr und brachte einem der Angreifer damit schwere Verletzungen am Kopf bei, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Sammeln Sie die Gutscheine von:

SUNLICHT SEIFE
Doppelstück 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.

VIM Die Putzfrau in der Dose
Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.

LUX SEIFENFLOCKEN
Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.

SUMA Das moderne Waschmittel
Originalpaket..... 36 Pf.

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

3 TASSEN
mit Untertassen
echt Porzellan
56 Gutscheine
oder RM. 0.98 in bar



Elefant auf Rädern
133 Gutscheine
oder RM. 2.39 in bar

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM - BERLIN

SCB. Heilbronn, 8. Sept. Die volle Schärfe der Juli-Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen bekamen zwei junge Leute zu fühlen, die bei einem Aufruf am 11. Juli an der Ecke Sülmer- und Lothorstraße eine gewisse Rolle spielten. Dort wurde ein Angehöriger der Nationalsozialistischen Partei, der Bäckergehilfe Steinle, schwer mißhandelt, wofür in der gefrigen Verhandlung vor dem Einzelrichter der 22jährige Arbeiter Emil Krieg zu 3 1/2 Monaten Gefängnis und der 21jährige Buchbinder Hermann Rückert zu 3 Monaten Gefängnis, beide zu gemeinsamer Aufbringung einer Buße an den Verletzten von 200 Mark und Tragung der Kosten verurteilt wurden.

SCB. Von der Alb, 8. Sept. Eine ungewöhnlich reiche Fruchtenernte ist bei außerordentlich günstigem Erntewetter in der kurzen Spanne von fast zwei Wochen in vorzüglicher Beschaffenheit unter Dach gebracht worden. Das fast gleichzeitige Eintreten der Reife bei allen Fruchtorten zwang zur höchsten Anspannung aller Kräfte. Im Gegensatz zur vorjährigen Ernte, wo infolge andauernden Regenwetters die Erntearbeiten außerordentlich erschwert wurden und die Garben fast ausnahmslos in schlechtem Zustand eingebracht werden mußten, konnte heuer sämtliches Getreide durch und durch trocken geborgen werden. Wie hervorragend der Ertrag der Fruchtäcker war, mag daraus hervorgehen, daß ein gut Teil der Landwirte mit dem Unterbringen des Ernteanfalls gewisse Not hatte und daß während der Erntezeit öfters durch Dreschen wieder Raum geschaffen werden mußte.

wp. Bartholomä D. Gmünd, 8. Sept. In Nötenbach brach in den ausgebeuteten Scheunen des Gutbesizers Jakob Bäß auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise ein großes Schadenfeuer aus. Mit Windeseile verbreitete sich das Feuer, da es an den großen Getreide- und Futtermitteln reiche Nahrung fand. Das zahlreiche Vieh in den Ställen konnte herausgebracht, das angebaute Wohnhaus gerettet werden. Die Weckerlinie aus Gmünd löschte den Hauptteil des Brandes. Man schätzt den Schaden auf 23 000 Mark.

Turnen und Sport

Fußballsport

SpVgg. Feinach-Zavelstein 1. — SV. Calw 2. 1:5 (1:2).
SpVgg. Feinach-Zavelstein 2. — SV. Calw 3. 1:2 (1:1).

Die Stimmung im Sportvereinskreis war infolge des Todesfalls von Mittelstürmer Weibrecht eine düstere. Die Flaggen wehten auf Halbmast. Zu Ehren des Verstorbenen traten beide Mannschaften im Trauerstorn an, und in der 38. Min. wurde das Spiel zu einer Minute stillen Gedenkens unterbrochen. — Die Schuld an der Niederlage T.S. ist weniger in mangelnder Technik als vielmehr in dem fehlenden Spieleifer der Einheimischen zu suchen. Sie glaubten eben schon gewonnen zu haben, während die Gäste wirklich auf einen Punktekampf eingestellt waren. Bei Feinach-Zavelstein war der Sturm das Schmerzenskind. Er kombinierte

immer schön bis vor's Gästetor, aber dann war seine Kunst zu Ende. Läuferreihe und Hintermannschaft konnten besser gefallen. Die Gäste stellten eine gleichmäßigere Mannschaft ins Feld, mißfielen aber durch lautes und oftmals hartes Spiel. Nach zunächst verteiltem Feldspiel kam Calw in der 23. Min. überraschend zum Führungstreffer, während Teinach-Zavelstein in dieser Zeit nur zwei Kattenschüsse markieren konnte. Wenige Minuten später lagen die Gäste durch Verwandlung eines Foulelfmeters mit 2:0 in Führung. Die 40. Min. brachte T.S. durch den Linksaußen das Ehrentor, und bei dem Stande von 2:1 für Calw ging's in die Pause. Nach Seitenwechsel drängte zunächst T.S., und nach Verlauf von 10 Min. bekam T.S. einen „Eiser“ zugesprochen, dieser wurde aber vom linken Verteidiger unplatziert geschossen, so daß der Gästetormann den Ball abtatschen konnte, während dann der Nachschuß scharf und hoch über's Gehäuse ging. Nach dieser veräurten Ausgleichsmöglichkeit fiel T.S. stark ab, während Calw noch drei weitere Tore z. T. durch hartes Spiel erzielen konnte.

Arbeitsportverein Calw

Der ASV. hält am Samstag und Sonntag ein Verberfsportfest ab. Wie aus der Anzeige zu ersehen ist, werden Rasenspiele, Leicht- und Schwerathletik vorgeführt. Besonders sei auf ein Handballspiel am Sonntag mittag hingewiesen, das die Damen des ASV. Stuttgart gegen ASV. Cannstatt austragen. Im Fußball dürfte das Spiel der Mannschaft aus Büchenbronn gegen Magstadt interessieren. — Im Bad. Hof wird zu dem reichhaltigen Programm noch Jiu-Jitsu gezeigt. Die Veranstaltungen am Samstag finden im Bad. Hof, am Sonntag auf dem Spielplatz der Neuen Höheren Handelsschule statt. Eine Schalmeienkapelle wird bei den Veranstaltungen mitwirken. (Näheres im Anzeigenteil.)

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

SCB. Stuttgart, 8. Sept. Die Börse hatte heute ruhiges Geschäft, doch war die Kursgestaltung uneinheitlich. Nach den getriggen Rückgängen trat zum Teil wieder eine Erholung ein.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 8. September.

Weizen, märkischer 210—212; Futterweizen 197—200; Roggen, märkischer 161—163; Braugerste 176—186; Futter- und Industrieerste 169—175; Hafer, märkischer 139—144; Weizenmehl 25—30,25; Roggenmehl 21,80—24,25; Weizenkleie 9,85 bis 10,30; Roggenkleie 8,25—8,75; Viktorienerbien 21—24; Futtermehle 14—17; Wicken 17—20; Leinfuchsen 10,60—10,70; Erdnußkuchen 11,70; Erdnußkuchmehl 11,90; Trockenstängel 9,20—9,50; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Prozent ab Hamburg, 11,20—11,40; dto. ab Stettin 12—12,20; Speisefarctoffeln, weiße 1,20—1,30; Odenwälder, blaue 1,30—1,40; Fabrikartoffeln in Pfg. 9. Allgemeine Tendenz: Abgeschwächt.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 250 Ztr., Preis 2,20—2,60 M für 1 Ztr. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 450 Ztr., Preis 4—4,50 M für 1 Ztr.

Weidenstädter Marktbericht.

Schweinemarkt. Zufuhr: 244 Stück Milchschweine; Preis: 22—46 Rm. für das Paar; 51 Rm. für das Paar Läuferchweine. Handel lebhaft, Preise fest.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 9 Ochsen (unverkauft 4), — Bullen, 24 (4) Jungbullen, 7 Kühe, 124 (64) Rinder, 218 Kälber, 542 Schweine, 9 Spanferkel.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	8. 9.	6. 9.		8. 9.	6. 9.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	—	30—33	fleischig	—	12—15
vollfleischig	—	25—28	gering genährte	—	9—11
fleischig	—	22—24	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughälber	42—44	39—41
ausgemästet	23—25	23—25	mittl. Mast- und gute Saughälber	37—40	35—38
vollfleischig	21—22	21—22	geringe Kälber	32—35	29—33
fleischig	—	20—21	Schweine:		
Sungrinder:			über 300 Pfd.	47—48	47—48
ausgemästet	33—36	34—36	240—300 Pfd.	47—49	47—49
vollfleischig	26—31	27—32	200—240 Pfd.	47—48	47—48
fleischig	23—25	24—26	160—200 Pfd.	45—46	46—47
gering genährte	—	—	120—160 Pfd.	—	44—46
Kühe:			unter 120 Pfd.	—	32—37
ausgemästet	—	22—26	Sauen	—	—
vollfleischig	—	17—20			

Marktverlauf: Großvieh schleppend, Ueberstand; Kälber lebhaft; Schweine ruhig.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste.

Samstag, 10. September.

8 Uhr: Wochenschlußfeier in der Kirche.
16. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 11. September.
Turmlied 279: Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.
8 Uhr Frühgottesdienst: Herrmann.
9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Herrmann. Anfangslied 37:
O Gott, du frommer Gott, Abendmahlsfeier.
10,45 Uhr: Kindergottesdienst im Vereinshaus.
11 Uhr: Christenlehre, Töchter 1. Bezirk: Herrmann.

Mittwoch, 14. September.

8 Uhr: Männerabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 15. September.

8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Noos.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 11. September.

8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache.
9,30 Uhr: Predigt, Amt, Christenlehre.
1,30 Uhr: Andacht.
Montag 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Beichtgelegenheit: Samstag 4—1/2 Uhr, Sonntag 7 bis 8 Uhr.

Berücksichtigen Sie beim Einkauf die Inserenten unseres Blattes!

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Amtl. Bekanntmachungen

Amtsgericht Calw

Im Konkurs über das Vermögen des Bernhard Lutz, Tabakwarenhändlers in Bad Feinach, ist infolge des von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Termin zur Beschlußfassung über den Vorschlag auf Montag, den 3. Oktober 1932, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht in Calw anberaumt. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Calw zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde in Calw

Botanischer Ausflug

am Sonntag, den 11. Sept. 1932, über Alzenbach — Spindlershof — Altburg. Anschließend Vortrag.

Führer: Hauptl. Haug, Ernstmühl.
Treffpunkt: Beühl um 6,30 Uhr bei jeder Witterung Ledermann herzlich eingeladen. Der Ausschuss.

Neu eingetroffen:

Gute Wachstuche, moderne Farben
85 cm breit, hell und dunkel gemustert Mk. 1,40 d. M.
100 cm breit, hell und dunkel gemustert Mk. 1,70 d. M.
100 cm ganz weiß gemustert Mk. 2,10 d. M.
115 cm ganz weiß gemustert Mk. 2,40 d. M.
Paul Rächle, G. m. b. H., am Markt, Calw

Ubenarius-Carbolineum

Carl Serva
Fernsprecher 120

Sommerliche, kleinere

2-Zimmer-Wohnung

an alleinstehende Person auf 1. Oktober zu vermieten
Karl Hummel, Zwinger 9

Sprengstoffe

Sprengkapseln

Zündschnüre

Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.

zum Stockholzmachen

zum Stockholzmachen

zum Stockholzmachen

zum Stockholzmachen



Hirsau bei Calw

Zu unserem

Deutschen Tag

am Sonntag, den 11. September 1932, pünktlich nachmittags 1/4 Uhr, laden wir allerseits herzlich ein.

Redner:

Pg. Dr. Schmidt, M. d. L., Leonberg;
Pg. Professor Mergenthaler, Präsident des Württemberg. Landtags, Korntal;
Pg. Bürgermeister Durr, Kreisleiter M. d. L., Stammheim

Aufführung:

Schlageters Heldenode

Lebende Bilder:

Dornröschen, Deutsches Märchenspiel

SA. Kapelle Nagold spielt von 1/3 Uhr an.

Ortsgruppe Hirsau der NSDAP.

Igelsloch

Am Sonntag, den 11. September, findet

Tanzunterhaltung

im Gasthaus zum „Röble“

statt, wozu höflichst einladet die Kapelle.

Auto-Besitzer!

Geprägte Nummerschilder

(werden Vorschrift) dieselben liefert kurzfristig

Fr. Wacker, Spezial-Karosseriewerk Pforzheim, Hohenstaufenstr. 52, Tel. 3541

Alleinhersteller: für die Bezirke Calw, Pforzheim, Neuenbürg und Maulbronn

la Spritz- und Hand-Lackierungen, sämtliche Karosserie-Reparaturen u. Ersatzteile

in Autoscheiben groß, Lager, eig. Glasschleiferei

la Referenzen Reelle Bedienung

Schönes, junges

Ruhfleisch la Qualität

Paul Müller z. „Arone“

Haararbeiten

Jeder Art fertigt

sehr billig

Philipp Maft

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert

Samstag, 10. 9., 10 Uhr

unter dem Rathaus in Calw bestimmt: 1 Sofa,

1 Chaiselongue, je halbfertig,

1 Warengestell, 3 Stühlen,

1 Ueberzieher.

Vorausichtlich bestimmt:

1 Faß mit Most zka. 250

ltr., 1 Sofa plüsch, 1 Kommode,

1 Sekretär massiv eichen.

Ger.-Vollz.-Stelle.

Empfehle:

Rümmelkäse

Stück nur 13 Pfg.

Zitronenkäse

Stück nur 7 Pfg.

Defferkäse 30%

Stück nur 6 Pfg.

Emmentaler ohne Rinde

1/4 Pfd. nur 28 Pfg.

Schweizerkäse

1/4 Pfd. nur 30 Pfg.

Ebamerkäse 20%

1/4 Pfd. nur 15 Pfg.

Ebamerkäse 40%

1/4 Pfd. nur 25 Pfg.

Rieser-Romabour

Stück nur 25 Pfg.

Limburger ohne Rinde

1/2 Pfd. 50 Pfg.

Stangenkäse

1/2 Pfd. 22 Pfg.

Frish eingetroffen:

Eier (groß)

10 Stück nur 75 Pfg.

Allgäuer Butter

1/2 Pfd. von 68 Pfg. an.

Allgäuer Käsehaus

nur Altbürgerstraße 29

Schöne frische

Tomaten

zum Einmachen

sowie

Weißkraut, Rotkraut,

Spinat, Blumenkohl,

gelbe Rüben, rote Rüben

Sauerkraut, Wirsing

sehr billig

Philipp Maft

Werbesportfest

des Arbeiter-Sport-Vereins Calw

Samstag, den 10. September, abds. 8 Uhr im

Babischen-Hof

Ringen, Bogenschießen, Artistik, Radreiten

Songliedern, Jiu-Jitsu

Sonntag, den 11. September, 1/2 8 Uhr morgens

Handelschulplatz Calw

Leichtathletische Wettkämpfe

1/2 uge Fuß- und Handballspiele

sowie Staffelläufe

Eintritt für beide Veranstaltungen je 20 Pfg

Wir laden die Einwohnerschaft freundlichst hierzu ein.

Der Ausschuss.

Achtung! STAMMHEIM Achtung

Am Sonntag, den 11. Sept., findet von

nachmittags 1/2 3 Uhr ab im Gasthof

zum „Röble“

große Tanzunterhaltung

mit neuem süßem Wein

statt, wozu höflichst einladen

der Besitzer: Karl Roller / Jazzkapelle Stammheim

Eine

Bewahrmachine

sowie eine

Rähmaschine

wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine gute

Ruß- und Schaffelh

samt Kalb verkauft

Salmon Gros, Schmied

Neuhengstett

neue

kranzfeigen

erhält. sie schon jetzt

im lebensmittel- und re-

formhaus ernst pfeiffer,

badstraße

(grosser kranz nur 20 Pfg)

5%o rabatt

Fahrräder

Motor-

fahrräder

Ersatzteile, Reifen und

Reparaturen

Chr. Widmaier

Telefon 308